

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freitag, den 9. Juni

90. Jahrgang.

Postkonto Nr. 6113 Stuttgart

Einzel- und  
Jahres-Preise  
für die Einzel- und  
Gesamtausgaben  
des Blattes  
sind bei dem  
Verleger  
zu erlangen.

Verleger:  
Friedrich  
und  
Sohn, Stuttgart.

Nr. 133

Freitag, den 9. Juni

1918

## Weitere italienische Höhenstellungen gewonnen.

### Ein Vorstoß deutscher Erkundungsabteilungen.

W.W. Großes Hauptquartier, 8. Juni.  
Amtlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Artilleriekampf beiderseits der Maas dauert mit unverminderter Heftigkeit an.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Smorgon drangen deutsche Erkundungsabteilungen über mehrere feindliche Linien hinweg bis in das Dorf Anawa vor, zerstörten die dortigen Kampfanlagen und kehrten mit 10 Gefangenen und einem erbeuteten Maschinengewehr zurück. Auf der übrigen Front der deutschen Truppen kein besonderes Ereignis.

#### Balkanriegsschauplatz:

Ortschaften am Doiransee wurden von feindlichen Fliegern ohne jedes Ergebnis mit Bomben beworfen.

Oberste Heeresleitung.

### Die Erstürmung des Panzerwerkes Baug.

Der Schwerpunkt der Kämpfe im Nordostabschnitt der Festung Verdun war auf einen Punkt verlegt, der schon wiederholt im Laufe unserer Offensiv- und Defensivkämpfe im Kampfobjekt war, das Fort de Baug.

Der erste Vorstoß gegen die französischen Linien unmittelbar vor den permanenten Befestigungswerken erfolgte am 25. Februar, wo die starken Schanzwerke von Douaumont von unseren Truppen stürmender Hand genommen wurden. Der nächste Schritt führte zur Eroberung von Fort und Fort Baug, letzteres aber mußte wieder aufgegeben werden und so blieb nur das Fort Baug in unseren Händen.

Die wochenlangen Kämpfe auf dem linken Maasufer hatten eine Pause auf dem Nordostflügel zur Folge, die erst jüngst durch unsere folgenreichen Fortschritte bei der Feste Douaumont und im Thiaumontwalde unterbrochen wurde.

Der bedeutendste Augenblick der auf diesem Frontabschnitt neu eingeleiteten Kämpfe war die Eroberung des Collettemaldes, der südlich der Feste Douaumont im

Rücken der außerordentlich stark besetzten Straße Fleury-Douaumont heimlich in die französischen Stellungen hineintrug und bereits innerhalb der Linie gelegen ist, die von den permanenten Befestigungen bezeichnet wird.

Nachdem wir das östlich von Fort de Baug gelegene, stark besetzte Dorf Damloup genommen haben, hatte die Einschließung der Feste Baug weitere Fortschritte gemacht.

Unsere Linien zogen sich jetzt vom Südrande des Collettemaldes genau östlich von Leich und Dorf Baug vorbei unterhalb der Höhe des Forts de Baug hin und umschloß letzteres in einem Bogen, der Damloup östlich liegen ließ, somit also die Werke von Baug von Osten her eng umklammerte.

Das Fort de Baug liegt auf einer Höhe, die etwa 80 bis 100 Meter fast unmittelbar aus der Ebene hervorragt und nach dieser hin mit Gräben und Drahtgittern stark besetzt ist. Die Erstürmung dieser Höhe Ende Februar geschah mit zu den glänzendsten Waffentaten dieses Krieges, und nur der Umstand, daß die Höhe von dem südlich gelegenen Werk Souville aus, das ein Höhenniveau von 388 Metern aufweist, bestrichen werden kann, zwang damals unsere tapferen Truppen, das Fort de Baug wieder aufzugeben.

Inzwischen hatte sich durch unsere Einbruch in das permanente Festungsgelände südlich des Forts Douaumont die taktische Lage sehr zu unseren Gunsten verschoben, da jetzt das Fort de Baug in unserem Flankenfeuer und die Redoute Souville im Bereich unseres Artilleriefeuers auf den Höhenstellungen bei Douaumont lag. Dies ist der Schauplatz der erbitterten Kämpfe, die sich zwischen dem Collettemald und dem Dorfe Damloup abspielten.

Leicht war die Arbeit unserer Truppen freilich hier nicht; das ganze Gebiet zwischen Fleury im Süden des Collettemaldes und der Höhe Fort de Baug ist stark bewaldetes hügeliges Gelände, das dem Verteidiger ausgezeichnete Deckungen bot. Aber auch hier wiederholte sich, was wir auf dem linken Maasufer immer wieder beobachten konnten: die Einzelmänner der französischen Ausmarschtruppen machte eine Entfaltung größerer Truppenmassen unumgänglich und wird, sobald die zurückstehenden französischen Truppen in unser Sperrfeuer geraten, ihnen völlig zum Verhängnis. So auch hier, wo ihre wiederholten Gegenstöße aus dem bedauerlichen der Straße Fleury-Baug gelegener Choptre-Walde und von dem bewaldeten Famin-Rücken aus stets unter schwersten Verlusten erfolglos abgeschlagen wurden. Der ungeheure Einsatz von Infanteriemassen vermochte eben auch hier die taktische Ueberlegenheit, die wir unserem planmäßigen und gut vorbereiteten Vorgehen zu verdanken haben, nicht auszugleichen. . . .

### Der Zerrspiegel.

Im „März“, der bekannten Wochenschrift lesen wir: Jedes Wesen hat eine persönliche Gleichung. Nur so, oder so kann es die Welt kraft seiner organischen Anlage erleben. — Es reflektiert wie ein Spiegel, der stets individuell ist, das Bild des Kosmos. Das Bild, nicht den Kosmos.

Ein Spiegel, wenn er rein und scharf, — wenn das Indivuum lauter und gesund ist, muß klare Bilder geben. Aber der Spiegel kann Krümmungen und grüne Flecken aufweisen. Oder man kann ihn absichtlich modifizieren. Und dann wird das zurückgeworfene Bild ein Zerrbild.

Und wir haben lange die Bilder, welche der englische Spiegel zurückwarf, ertragen. Wir haben das, was wir sehen wollten, durch Vermittlung des englischen Spiegels gesehen.

Anerkennen wir den Engländern ihre Eigenschaften der Zähigkeit und Fleißigkeit. Auch ihre soldatischen Eigenschaften. Es fände uns nicht an, dergleichen zu verkleinern. Wer verkleinert, ist schwach.

Aber . . . der Deutsche ist den Engländern selber fast je nur im Zerrspiegel erschienen, systematisch gezeigt worden. — Der englische Soldat läßt sich oft eher töten, als daß er sich uns gefangen gäbe. Es wäre falsch, darin Heldentum zu sehen. Er ergibt sich nicht, weil er den Deutschen für eine niedere Rasse hält; so wird systematisch in Schule, Presse und Erziehung, dem Briten ein Zerrbild der Deutschen gezeichnet und ein Dinkel erzeugt. — So denkt der Hosenpacker, so der Carl vom Deutschen. Wie wir lieber im Kampf gegen einen Neger fallen, als uns ergeben, so sieht der Tommy gegen uns. — So erglänzt die Briten Widerstandskraft.

Der Engländer liebt, wenn er irgend wen, irgend was verdächtigen, herabsehen will, das Zerrbild dieses Objektes seiner Sinne. — Er stempelt es als minderwertig, raubt ihm die Sympathien, schaltet dann damit nach Belieben. — Und bemüht sich, solange es ihm nicht, das Zerrbild ängstlich aufrecht zu halten, keinem wirklich das wahre Bild zu enthüllen. . . .

Beispiele gibt es dafür aus alter und neuer Geschichte. „Der tolle Mullah“ ist der Welt als „toll“ verschrien worden. — Man gab aus England nur diese Formel im Umlauf. — Er ist nicht toll, aber sehr klug. — Er durchschaut die englische Politik im Sudan und wehrte sich. — Durch Popularisierung seines Zerrbildes aber hatte sich England freie Hand verschafft.

Mit dem „Kranken Mann“, der Türkei, liegt es ähnlich — der Krieg erst mußte die Welt lehren, was es damit auf sich hat.

bringen, und Wege öffnen durch Dicksicht, Wälder und Schlingpflanzen, kamen aber mit der Hilfe unserer Artie zuletzt doch, wo wir hinwollten.

Der Alte hielt inne, bemerkte der Graf, die Erinnerung an die sechs Wochen schien ihn angegriffen zu haben, dem Schnauben nach zu schließen, das sich aus seiner Kiefenbrust emporwühlte. Nach einer Weile fuhr er fort:

Seht waren wir also unter Dach und Fach, zwar nur in einem Hause, aber zu zwei anderen waren die Bäume auch bereits gefällt, und das Aufblöden war uns bloßes Kinderspiel. — hatten sie in einer Woche beide aufgeführt, Bücher von Clapboards darüber. Freilich hatten unsere Häuser weder Türen noch Fenster; vor die vierseitigen Öffnungen, in die sie mit der Zeit hineinkommen sollten, wurden einstweilen Wolldecken gehangen, aber reichere Leute, als wir, mußten sich oft knapper behelfen.

Waren mittlerweile tief in den Oktober hinein geraten. Wunderschöne Zeit in diesem unserm Lande eben der Oktober und November — mit seinem indianischen Sommer, aber dauert doch nicht ewig, der indische Sommer; — und handelte es sich darum, für zehn Maler den Winter hindurch etwas zum Zubeißen zu erlangen. Waren, wie gesagt, in der zweiten Hälfte des Oktobers, an eine Ernte war nicht mehr zu denken, wenn wir auch Soothorn gehabt hätten. — Niederlassung keine, auf hundert Meilen ringsumher, und wenn auch eine gewesen wäre, so mangelte uns der Silberstoff.

Fortsetzung folgt.

### Ala Nollin

Von Karl Sealsfeld.

(Fortsetzung.)

„Auf, habe ich die Notion, seit sechzig Jahren kein zweibeiniges Menschenkind den Fuß dahingeführt haben.“

Aber die Kreolen? sagt Ala. Weist du auch, ob nicht die Kreolen. — Stellt sich ist es von einem Kreolen gezeichnetes Waldland?

„Ist ein Sumpf da, und den haben die Kreolen nicht überschritten. Komm, Ala, sollst sehen, weist, bin nicht blind in solchen Fällen; ein Sumpf, ein prächtiger Sumpf, aber den sich kein Kreole wagt.“

Und sagt Ala: Weist es, daß du einen Walmwettbewerb von Kastanienland zu unterscheiden verstehst, und mögen eben sowohl unsere Hütte ein Haus weiter aufschlagen. Bären und Hirsche gäbe es zwar hier genug, haben bereits heden Bären geschossen, und ein halbes Duzend Hirsche, und unsere Weiber wohl ein Hundert Pfunde und darüber Schenkel ausgekostet. Schau sie an, sehen aus wie Reitsen beim Transvaskochen in der Südsee.

Und gingen nun zu den Weibern, und sahen auch so aus, wie Ala sagte, und sagt ihnen, was ich gesehen, und wie wir uns auf dem Lande niederlassen müßten. Und die Weiber rutschten nach ihrer Weise, und wir auch, und beschloßen wir, den folgenden Tag schon den Anfang zur Ueberfiedelung zu machen.

Und zogen Ala und Righteous und zwei von den vier Weibern mit mir in den Busch ab, und laden auf, was unsere Küchen tragen konnten, und kamen nach acht Tagen glücklich auf dem gelobten Lande an. War aber ein Zug, habe die Notion, die Israeliten in den vierzig Jahren ihres Wüstenlebens haben nicht so viel ausgestanden und gearbeitet, wie wir in den acht Tagen.

Aber als Ala endlich das Land sah und herabschaute von der ersten rollenden Anhöhe, und dann sich wandte in die Prairie, und schaute den herrlichen Baumschlag, da jubelte er auch doch — war sonst kein gerade zum Jubeln aufgelegter Mann, der Ala; aber jubelte und schrie: Notion, das vergesse dir Gott! Du bist ein wahres Sonntagskind! Hier wollen wir leben und sterben, habe in meinem Leben kein so transzendentes Land gesehen.

Und nahmen wir schon unsere fünf Stämme zusammen, fuhr der Alte fort, und überlegten, wo sich wohl unsere Häuser am besten hinsetzen ließen, und begannen Bäume zu fällen, und Anstalten zu machen, ein Blockhaus zu bauen, ich aber ging zurück, um die Uebrigen nachzubringen.

Woh! Mann! Brauchten zu dieser Ueberfiedelung volle drei Wochen, und nahm drei Wochen mehr, ehe wir uns in unserem Blockhause ruhig niederlegen konnten, ohne beschränkt zu müssen, daß eine Herde Wölfe oder eine Brut Panter uns ihre Besuche abstellten. Aber nach diesen sechs Wochen waren wir fit und fertig.

War aber kein Scherz, versichere euch bei Ingo! Nutzten Brücken und Fische bauen, um unsere Notionen und Kühen und Weiber über die Bayous und Sumpfe zu

von 15 Pro-  
5 Prozent  
Einkommen,  
König hat dem  
das Groß-  
den und dem  
Vizeadmiral  
Militärverdienst-  
ung verliehen.  
am Samstag.  
mild,  
A. — Druck und  
H. S. S. S. S. S.

utigam  
R  
P.  
kämpft Du  
und nirgends  
en reist. Ein  
als Front gar  
t frohen Braut,  
tag, an welchen  
a eignen Trunk  
zu jener großen  
fang alles an!  
ist, daß unter  
a Sorgen; auf  
den können, daß  
Braut

ust 1918.  
Teilnahme,  
res l. Gatten,  
Dinkels  
erzmeister,  
e Begleitung  
Militär- und  
dem Nachruf  
wir herzlich  
rigen:  
anfer.

enz, gewesen  
10. d. Wts.,  
am Verkauf:  
1 Ruh

ecider Kenz  
ni





Willerten in diesem Augenblick ein besonderes Recht hat, über den Frieden zu sprechen, so ist dies die Regierung von Frankreich, auf das sich seit einigen Wochen die gesamte Welt des deutschen Angriffs richtet. Einige Sätze weiter wiederholte Greg diesen Ausdruck, daß die französische Regierung allein das Recht habe, von Frieden zu sprechen. Diese bedeutsamen Stellen sind bei sorgfältigster Durchsicht der französischen Presse in der gesamten Presse weggelassen worden. (N. L.)

**London, 8. Juni.** WTB. Manchester Guardian glaubt bestimmt, daß Lloyd George der Nachfolger Bitcheners sein werde.

**Köln, 8. Juni.** Tel. Laut der Köln. Volksz. erfahren die „Times“, daß die Schiffe, die die Stelle passierten, wo die große Seeschlacht stattgefunden hat, berichten, daß eine ungeheure Menge von Holz, Leichen und Metallstücken gefunden worden sei. Ein schwedisches Schiff mußte sich drei Stunden lang einen Weg durch die Trümmer bahnen. Das Meer ist voll von Leichen, Trümmern und toten Fischen. (N. L.)

**Rom, 8. Juni.** WTB. (Agencia Stefani.) Die Kammer hat nach zweitägiger Debatte über die Anträge Turati und Benoni über die Internierung verdächtiger Bürger und nach einer mit Beifall aufgenommenen Rede Salandras seinem Wunsch gemäß den Antrag Turatis in namentlicher Abstimmung mit 211 gegen 45 Stimmen abgelehnt.

**Konstantinopel, 8. Juni.** WTB. Bericht des Hauptquartiers. An der Front ist die Lage unverändert. —

An der Kaukasusfront Schirmhülfe gegen Erkundigungsabteilungen. Im Zentrum versuchte der Feind eine Höhe zu nehmen, die sich in unseren Händen befand. Unsere Reserve und unsere Kavallerie verlagten ihn durch einen mit Bajonett und Säbel unternommenen Angriff gegen die feindliche Flanke und trieben ihn in die alten Stellungen zurück. Die Russen, die sich unseren Stellungen auf dieser Höhe auf 400 Meter genähert hatten, erlitten große Verluste an Toten und Verwundeten und ließen 25 Gefangene zurück. Auf dem linken Flügel und im Küstengebiet versetzte unsere Artillerie feindliche Truppen, die mit Besatzungsarbeiten beschäftigt waren.

Eines unserer Wasserflugzeuge griff ein feindliches Flugzeug an, das Seddul Bahr überflog und versagte es in Richtung nach Imbros. Wir versagten ein anderes feindliches Flugzeug durch das Feuer unserer Artillerie und zerstörten ein feindliches Lager auf der Insel Keusten, in dem eine große Verwirrung hervorgerufen wurde durch Artilleriefeuer. Sonst nichts Neues.

**Wien, 8. Juni.** WTB. Amtlicher Bericht vom 8. Juni mittags:

**Russischer Kriegsschauplatz.**  
In Wolhynien haben unsere Truppen unter Nachhützkämpfen ihre neue Stellung am Strypa erreicht. In der Jkwa u. nördlich Wigniewozh an der Strypa wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. In der unteren Strypa greift der Feind abermals mit starken Kräften an; die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Am Dnjepr und an der bessarabischen Front herrschte gestern Ruhe.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Auf der Hochfläche von Asiago gewann unser Angriff an der ganzen Front südlich Cesana-Gallio weiter Raum. Unsere Truppen legten sich auf dem Monte Venerale (südlich von Cesana) fest, und drangen östlich von Gallio über Ronchi vor. Abends erstürmten Abteilungen des boarisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments Nr. 2 u. des Grager Infanterie-Regiments Nr. 27 den Monte Meletta. Die Zahl der seit Anfang dieses Monats gefangen genommenen Italiener hat sich auf 12 400, darunter 215 Offiziere, erhöht. In der Dolomitenfront wurde ein Angriff mehrerer feindlicher Bataillone auf Croda del Auca abgewiesen.

**London, 8. Juni.** WTB. Die englischen Gesamtverluste im Monat Mai belaufen sich einschließlich der Offiziere und der Verluste von Kul-el-Amara auf rund 38 000 Mann, darunter über 4 000 Tote. Die Gesamtverluste der Franzosen werden von englischer Seite für den Monat Mai auf rund 130 000 Mann geschätzt, darunter etwa 20 000 Tote. (Südd. 3.)

**Unser Feldpostverkehr.**  
Folgende Feldpostbriefe, in denen der „Gesellschafter“ ins Feld geschickt wurde, kommen zurück mit dem Bemerkung: Adresse unrichtig.

An Best. d. Ref. Oskar Salmer, Regt. Nr. 125. 7. Komp.

**Wetter am Samstag und Sonntag.**  
Wärmer und trockener.

Für die Scherleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Karl Zaiser), Nagold.

**Bekanntmachung**  
des Stv. Generalkommandos XIII. R. B. Ameechors.  
betreffend die An- und Abmeldepflicht neutraler und verbündeter Ausländer.

Aus Anlaß vorgekommener Fälle von Nichterfüllung der Meldepflicht werden die einschlägigen Vorschriften (Bekanntmachung vom 15. Juni 1915, Staatsanzeiger vom 17., und Bekanntmachung vom 3. Aug. 1915, Staatsanzeiger vom 5.) erneut bekannt gegeben.

§ 1. Jeder über fünfzehn Jahre alte Ausländer hat sich binnen 24 Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthaltsort unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises (§ 1 Abs. 2 und § 2 Abs. 2 der Kaiserl. Verordnung vom 16. Dez. 1914, RGBl. S. 521) bei der Ortspolizeibehörde persönlich anzumelden.

Ueber Tag und Stunde der Anmeldung macht die Polizeibehörde auf dem Paß unter Beibehaltung des Amtesiegels einen Vermerk.

§ 2. Derselben hat jeder Ausländer (§ 1), der seinen Aufenthaltsort verläßt, sich binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises unter Angabe des Reiseziels persönlich abzumelden.

Der Tag der Abreise und das Reiseziel wird von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Paß vermerkt.

§ 3. Jedermann, der einen Ausländer entgegenlich oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in seinen gewerblichen und dergleichen Räumen (Gasthäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1 spätestens 24 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen.

§ 4. An- und Abmeldung gemäß § 1 und 2 kann miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an dem betreffenden Orte nicht länger als drei Tage dauert.

§ 5. Die Ortspolizeibehörde hat über die sich an- und abmeldenden Ausländer Listen zu führen, die Namen, Alter, Nationalität, Passnummer und Art des Passes, sowie Tag der Ankunft, Wohnung und Tag der Abreise angeben. Zugänge, Abgänge und Veränderungen dieser Liste sind täglich dem Oberamt, bezw. der Stadtdirektion Stuttgart und der Hasendirektion Friedrichshafen mitzuteilen.

§ 6. Die über den Aufenthaltswechsel von Ausländern und ihre periodische Meldepflicht für die Dauer des Kriegs erlassenen allgemeinen Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

(§ 7. Einführungs- und Uebergangsbestimmung.)

§ 8. Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1, 2 und 7 zuwiderhandeln, werden nach Art. 15 Ziffer 2 in Verbindung mit Art. 51 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dez. 1871 (Regierungsblatt S. 391) mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu acht Tagen bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt.

Stuttgart, den 3. Juni 1916.  
Der stellv. kommandierende General v. Schäfer.

**Rotfelden.**  
Wegen Todesfall verkaufe ich am  
**Pfingstmontag, 12. Juni, nachm. 1 Uhr**  
eine 1½ Jahr alte  sowie 10 starke **Bienenvölker**  
**Stute**  **Bienenvölker**  
Christiane Fessle.

**Kutschergesuch.**

Jüngerer Bursche, etwaigenfalls auch Kriegsanwärter, der mit schnellen Pferden umzugehen weiß, auch leichte Garten- und Hausarbeiten verrichtet, über Kriegsbauer bei gutem Lohn für sofort gesucht.

**H. Böding,**  
Gutsbesitzer,  
Scherzbach b. Altensteig.

**Mädchen-Gesuch.**

Wegen Krankheit des seitherigen wird ein Dienstmädchen im Alter von 16—18 Jahren für Haus und Feldarbeit bei guter Behandlung zu sofortigem Eintritt gesucht.

Von wem? sagt d. Geschäftst. d. St.

**Büchermarkt**  
**Neuerscheinungen**

auf dem  
Von den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt, die größere Ansprüche zu bestreitenden Instanzen sind, empfehlen wir:

**Anton Feudrich, Bis vor Paris** 1.—  
Vor der Namenschlacht bis zum Fall Antwerpens. 1.—

**Richard Zozmann, Der Herrin ein Ortler** (Deutsche Minnelieder) 1.80.

Wir empfehlen ferner:  
**Paul Mohr, Der Kamerad** 4.—

**Alfred Dieze, Bismarck im Leben und in deutscher Dichtung**, 1.50

**Deutschlands Frauen und Deutschlands Krieg**, 2.50.

Aus der Sammlung  
„**Erbsenstein**“  
herausgegeben von Carl Basse

1. **Band Aus Bätertagen**, 1.—

**Kriegsbuch für die Jugend und das Volk** 1.—

**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung, Nagold.

**Pergament-Papier**

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

**Ebhausen.**  
**Langholz-**  
**Verkauf.**  
Die hiesige Gemeinde verkauft im Submissionsweg auf dem Rathaus aus dem Gemeindewald Harbt, Dachsmitzel am  
**Dienstag, den 13. ds. Mts., nachm. 4 Uhr,**  
I. **Nr. 6 St. 15,58 Fm.**  
II. **„ 22 „ 36,26 „**  
III. **„ 21 „ 19,42 „**  
IV. **„ 7 „ 3,68 „**  
V. **„ 3 „ 1,03 „**  
Liebhaber sind eingeladen.  
Den 7. Juni 1916. **Schultheißenamt.**

**Altensteig.**  
**Missionsfest**  
des hinteren Bezirks am  
**Dreieinigkeitsfest, den 18. Juni,**  
nachm. 2 Uhr.  
Redner: Missionar Rung und Schaub.  
Hlegu lädt herzlich ein **Stadtpfarrer Gang.**

**Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.**  
Am Pfingstmontag, 12. Juni, mittags 1 Uhr  
finden im Vereinsgarten in Nagold praktische  
Unterweisungen über die Sommerbehandlung  
der Formobstbäume statt.  
Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein  
der Vorstand: **Böhler.**

**Pfingst-Karten**  
empfiehlt in gewisser Auswahl  
**G. W. Zaiser, Nagold.**  
Gesangbücher in reicher Auswahl empfiehlt **G. W. Zaiser.**

**Die Reichs-Buchwoche verlängert bis 10. Juni**  
 Geeigneter Lesestoff für's Feld in reichhaltiger Auswahl  
 **in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Nagold.**